

Karl Heussi, Die Krisis des Historismus, Tübingen 1932.

Historismus is the set of assumptions that governed the writing of history about the year 1900.

Two of these assumptions remain; ~~xxxxxx~~ one is modified; ~~the~~ another has vanished.

p. 103 f.

* 1. Die um 1900 herrschende Auffassung von dem historischen Gebilde in seiner Beziehung zu dem Geschichte denkenden Geist ist stark korrigiert. Die Vorstellung von dem eindeutig und fertig strukturierten "Gegenüber" war, mit Scheler* zu reden, Kryptometaphysik. Sie war im Grunde, ohne dass dies den Trägern dieser Auffassung bewusst war, eine Vergötzung des Geschichtlichen und eine zeitgeschichtliche Parallele zur Vergötzung der "Natur" in der sogenannten monistischen oder naturwissenschaftlichen Weltanschauung. Der Götze ist zerstrummt, er lässt sich nicht wieder zusammenfügen. An die Stelle der absoluten Fassung des Geschichtlichen (der "Geschichte" im objektiven Sinne) ist die "fliessende Vergangenheit" getreten. Damit ist eine der wichtigsten theoretischen Voraussetzungen, die vor dem Akutwerden der Krisis ~~z~~ des Historismus in Geltung gestanden hatte, ins Wanken geraten.

2. Der Relativismus im Sinne der konsequenten Einordnung des geschichtlichen Grossen in ihre Zusammenhänge ist geblieben, eher verstärkt.

V104 3. Die Anschauung von der geschichtlichen Entwicklung ist in ihrer prinzipiellen Fassung berichtigt und eingeschränkt. Aber die Erkenntnis der Differenz der ~~Zeit~~ Zeitalter und des ewigen Flusses und Wandels aller menschlichen Dinge ist ~~n~~ geblieben, in gewisser Hinsicht noch verschärft.

4. Die sich im Bereich der "Immanenz", im Bereich des Tatsächlichen haltende Historie ist durch die Ideengeschichte, die sogenannte Wesensschau und ähnliche Methoden ergänzt. Damit ist das Problem, das durch das Begriffspaar "immanent-transzendent" gegeben ist, verfeinert. Es ist sozusagen eine Transzendenz innerhalb der Immanenz erschlossen. Aber keineswegs ist ein Durchbruch zum Metaphysischen im strengen Sinne von der Historie her erreicht.

M. Scheler, Versuche zu einer Soziologie des Wissens, 1924. S. 117.

cf. H. I. Marrou, De la connaissance historique, Paris 1954.

Hermeneutics

5. The importance of hermeneutics for the Catholic theologian is that a serious consideration of the issues eliminates the prevailing influence in Catholic work and in Catholic book-reviews of catch-phrases borrowed from the errors of the Enlightenment, of the Romantic movement, of the Historical School, of the Positivists, Phenomenologists, and Existentialists.

Enlightenment: "... dass der Historismus, aller Kritik am Rationalismus und Naturrechtsdenken zum Trotz, selber auf dem Boden der modernen Aufklärung steht und ihre Vorurteile undurchschaut ~~und~~ teilt. Es gibt nämlich sehr wohl auch ein Vorurteil der Aufklärung, das ihr Wesen trägt und bestimmt. Dies grundlegende Vorurteil der Aufklärung ist das Vorurteil gegen die Vorurteile überhaupt und damit die Entmachtung der Überlieferung." H. G. Gadamer, *Wahrheit und Methode*, p. 254 s.

Romantic hermeneutics: Ausdruck, Einfühlen, Reproduzieren.

The text is an expression of the author, of his mind, feeling, sensibility. The exegete's task is a process of empathy into the mind, feeling, sensibility of the author. The criterion of his success is his ability to reproduce the author's work, to explain just why he now said this in just this way.

In other words the text is not a statement about objects with which the reader to a great extent is already familiar; the reader overlooks the fact that he has and is using his mind and that so far from moving into the author he is extending his mind to include the author; finally, the problem of a transition from one context (the author's) to another (the interpreter's and his readers) is buried; all that is to be done is to project oneself into the past, to feel one's way into it.

die historische Schule: the reaction against Hegelianism favoured a climate of "No Metaphysics." It led to an assumption that history and systematic thinking can be completely independent. What the historian (or exegete) has to do is simply drop all preconceptions and follow the rules of his method. But:

K. Heussi, *Die Krisis des Historismus*, p 63:

"... es ist gewiss richtig, dass exakte Quellenbearbeitung, reine Tatsachenkritik, streng im Rahmen exakter Tatsachenfeststellung sich haltende Geschichtschreibung von erkenntnistheoretischen Erörterungen nicht unmittelbar beeinflusst werden können; aber es erscheint als ganz ausgeschlossen, dass prinzipielle Erwägungen, wie sie hier angestellt wurden, nicht überhaupt auf die Sache selbst, also die Geschichtschreibung, zurückwirken und sie verändern."

p. 64: "... dass Geschichtschreibung und Philosophie durch keine klare Linie getrennt sind."

H. G. Gadamer, p. 283; cited, notes p. 30.

Positivism: attend just to what's right there in the text; let the author speak for himself; let the author be his own interpreter; don't drag in your thesis. The postulate of the empty head.